

FIT FÜR EIN SPIRITUELLES LEBEN

Trutz Hardo

Inklusive
Meditations-CD!



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

Copyright © 2015 Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-314-1

1. Auflage 2015

Gestaltung & Satz: XPresentation, Güllesheim

Umschlaggestaltung: XPresentation, Güllesheim; unter Verwendung verschiedener Motive von

© Richard Laschon, www.fotolia.de, © Cologne82 & © New Line, www.shutterstock.com

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH

Steinstraße 1 · D-56593 Güllesheim

www.silberschnur.de · E-Mail: info@silberschnur.de



Inhalt

⊗ Einführung	7
⊗ Was versteht man unter Spiritualität?	11
⊗ Wer oder was ist eigentlich der Mensch?	17
⊗ Das Leben in der jenseitigen Welt	21
⊗ Kommunikation mit der geistigen Welt	25
⊗ Besetzung durch Erdgebundene	33
⊗ Die Clearingtherapie	37
⊗ Frei werden von negativen Erlebnissen des gegenwärtigen Lebens	41
⊗ Wie du die Qualität deines täglichen Lebens verbessern kannst	53
⊗ Der Besuch im spirituellen Fitnesszentrum	61

⊗ Wie du deinen Körper und deine Aura von Disharmonien befreist	69
⊗ Das Leben ist voller Wunder	79
⊗ Die Wunderheiler	95
⊗ Die Rückführungstherapie	105
⊗ Das Karmagesetz	113
⊗ Hab keine Angst mehr vor dem Tod	117
⊗ Wie wir unsere letzten Erdenleben sinnvoll leben können	121
⊗ Der goldene Wunschbaum und der Besuch bei deinem Meister	125
⊗ Über den Autor	135



Einführung

Dieses Buch wendet sich an Leser, die nach dem Sinn des Lebens fragen und sich nicht begnügen wollen mit festgesetzten Dogmen oder Allerweltserklärungen. Sie wollen ergründen, warum sie auf dieser Welt sind, was der Sinn ihres eigenen Lebens und des irdischen Daseins überhaupt ist. Sie wollen hinter den Schleier der Weltgeheimnisse schauen, und sie begnügen sich nicht damit, als Personen in der Gesellschaft eine beachtete Rolle zu spielen oder Vermögen anzusammeln und ihre Lebensziele allein auf materiellen Erfolg zu gründen. Diese Sucher nach höheren Wahrheiten befinden sich in dem letzten Drittel der Menschen, die der Philosoph Pythagoras folgendermaßen einteilte. Es gibt jene, die – relativ gesehen – erst wenige Inkarnationen auf Erden durchlaufen haben; ihnen wurden von höherer Hand die Erdenerlebnisse vorgegeben. Jene aber, die schon viele Male inkarnierten, wissen schon bei der Lebensplanung im Jenseits, was sie gerne bei einer erneuten

Erdinkarnation erleben wollen, so dass ihre besonderen Wünsche mit einbezogen werden. Doch jene, die schon sehr viele Erdenleben durchlebten und dadurch zu höheren Erkenntnissen gekommen sind, wissen genau, was sie noch in einigen Leben auf Erden erfahren wollen, um schließlich in ihrem letzten Erdenleben ganz oder zumindest nahezu ganz von Liebe durchdrungen zu sein. Diese Seelen haben sich vorgenommen, ihre letzten Erdenleben der Liebewerdung zu widmen. Sie haben sich auch entschieden, sich auf Erden für höhere Wahrheiten zu öffnen und immer mehr den Sinn des Lebens ergründen zu wollen.

Das Ihnen vorliegende Buch wendet sich vornehmlich an dieses letzte Drittel der Menschen. Es will Ihnen zusätzliche Anregungen geben, wie Sie Ihr Leben noch erfüllender gestalten können, so dass sie nach der Rückkehr in die höhere Welt mit Zufriedenheit auf das abgelebte Leben zurückblicken können und nicht mit Bedauern erkennen, so viele der von Ihnen selbst gewählten Situationen nicht richtig gelöst zu haben. Denn unser Erdenleben ist eine Schule mit dem Hauptfach "Liebe". Wer lange durch viele Leben zu einem spirituellen Sucher nach Wahrheiten geworden ist, gelangt zu der Erkenntnis, dass wir alle Facetten der göttlichen Einheit sind. Er erkennt, dass ein jeder andere eigentlich auch ein Teil von ihm selbst ist. Somit sind wir alle Familienmitglieder. Und aus dieser Erkenntnis heraus möchte ich Sie, verehrte Leser und Leserinnen, von nun an mit Du ansprechen, sind wir doch alle Geschwister – ja noch viel mehr: Du bist ich und ich bin du, wenn auch in anderer Erscheinung. Und dieses dir vorliegende Buch ist von dir nicht zufällig erworben worden oder auf

andere Wege in deine Hände gelangt, sondern du bist bewusst oder unbewusst ein Sucher nach den Geheimnissen des Lebens und nach dem großen Geheimnis deines Selbst. Personen, die zu den beiden ersten Dritteln der Menschheit gehören, werden sich für ein Buch wie das vorliegende kaum interessieren, da sie vor allem auf die Erfüllung ihrer äußeren Wertvorstellungen ausgerichtet sind. Doch dir, der du nach spirituellen Werten suchst, möchte dieses Buch nun in aller Bescheidenheit Hinweise geben, dein Dasein eventuell noch sinnvoller und ergiebiger zu gestalten.



Was versteht man unter Spiritualität?

Bei Wikipedia findest du unter dem Stichwort *Spiritualität* folgende zusammenfassende Definition:

“Spiritualität (von lat. *spiritus* Geist, Hauch bzw. *spiro* ‘ich atme’) bedeutet im weitesten Sinne Geistigkeit und kann eine auf Geistiges aller Art oder im engeren Sinn auf Geistliches im spezifisch religiösen Sinn ausgerichtete Haltung meinen. Spiritualität im spezifisch religiösen Sinn steht dann auch immer für die Vorstellung einer geistigen Verbindung zum Transzendenten, dem Jenseits oder der Unendlichkeit.”

Um es kurz zu sagen: Ein spirituell ausgerichteter Mensch geht auf die Suche nach Gott, was immer er darunter verstehen mag. Die verschiedenen Religionen haben ihre eigenen Definitionen dafür. In den monotheistischen Religionen kann sich “ER” als Erschaffer und Erhalter des Alls nicht anders als männlich vorgestellt werden, sind doch die Gedankengeber

religiöser Vorstellungen ebenfalls immer Männer, die als Gottgesandte und Propheten den Menschen höhere Botschaften – oder eher: Leitlinien eines dann sanktionierten Glaubens – verkünden. Während noch besonders in vorchristlichen Zeiten die Menschheit an verschiedene Götter glaubte, wobei ein jeder von ihnen für bestimmte Aufgaben zuständig war, haben sich aus diesen polytheistischen Vorstellungen die aus dem Judentum hervorgegangenen monotheistischen Religionen, also der Islam und das Christentum, am weitesten verbreitet. Dieser “Eine” ist nicht nur Erschaffer unserer Welt, ja Er ist Begründer und Erhalter der ganzen Schöpfung, “Ihm” ist es auch zu verdanken, dass Er einen jeden von uns erschaffen hat. Deshalb ist es uns auch als spirituelle Aufgabe gegeben, ein gottgefälliges Leben zu führen, also unser Leben so auszurichten, dass Er mit uns zufrieden ist, so dass wir nach unserem irdischen Ableben ihm nahe sein dürfen beziehungsweise in seinem für uns geschaffenen überirdisch schönen Paradies verweilen können. Wer in diesen Religionen den Weg nach innen, also den Weg zu Gott, sucht, ist ein spirituell ausgerichteter Mensch. Viele haben sich bei ihrer Gottsuche von weltlichen Ablenkungen wie auch zumeist vom Streben nach Geld und Gewinn weitgehend verabschiedet, haben sich als Mönch oder Nonne zu Gleichgesinnten zurückgezogen und versuchen, durch fromme Taten und Gebete Gott näher zu kommen. Sie sind spirituelle Menschen geworden, die den Weg nach innen gegangen sind, doch sie pflegen weiterhin die durch die Glaubensdogmen vorgegebenen Vorstellungen, von denen man nicht abrücken darf.

Mit der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufkommenen New-Age-Bewegung hat sich eine neue Generation

der Gottsucher herausgebildet. Man verabschiedete sich zu meist von vorgegebenen Glaubensdogmen und ging auf die eigene Gottsuche. Diese wurde gefördert durch die vielen spirituellen Bücher, die als Wegweiser dienten zu einem immer tieferen Verständnis der Welt, seiner selbst und der göttlichen Gesetze. Viele dieser Gottsucher reisten zu indischen Gurus, um zu erfahren, was diese bei ihrer eigenen intensiven Gottsuche erfahren hatten, lasen deren Bücher oder jene von Menschen, die ebenfalls durch Meditationen oder Offenbarungen zu höheren Erkenntnissen gekommen waren. Schließlich begannen sie durch die Anwendung der verschiedensten Meditationstechniken, selbst erleuchtende Erfahrungen zu machen oder gar ein Einssein mit Gott zu erreichen. Man hörte auf geistige Lehrer und Gurus wie zum Beispiel Sai Baba (1926–2011), der von sich behauptete: “Ich bin Gott. Aber du bist auch Gott. Doch der einzige Unterschied zwischen mir und dir ist, dass ich es weiß, du es aber nicht weißt.”

Die Reinkarnation ist, wie der Psychologe Carl Gustav Jung sagte, so alt wie die Menschheit selbst. Trotzdem war sie, wenn überhaupt, nur versteckt in den monotheistischen Religionen zu finden, während sie sich bei den Hindus, den Buddhisten und den schamanischen Völkern als wesentlicher Bestandteil ihres Glaubens behauptete. Nun aber haben die vor allem aus dem Christentum hervorgegangenen Gottsucher den Glauben an die Reinkarnation voll integriert. Nachdem der Psychiatrieprofessor Ian Stevenson die Reinkarnation wissenschaftlich beweisen konnte, ist der Glaube an ein Weiterleben nach dem Tod samt möglicher Reinkarnation zu einem festen Bestandteil des spirituellen Wissens geworden. (Wenn

du selbst Näheres über die Beweise für die Reinkarnation lesen möchtest, empfehle ich dir das Buch *Reinkarnationsbeweise* von Prof. Ian Stevenson.) Der Glaube beziehungsweise das Wissen um die Reinkarnation setzt die Vorstellung voraus, dass unsere Seele nach dem Verlassen des Erdenkörpers in einer höheren Daseinsebene weiterlebt. Dort ist unsere eigentliche Heimat. Wir Menschen stattdessen der Erdschule nur immer wieder Besuche ab, um das, was wir in unserer eigentlichen Heimat gelernt haben, umzusetzen. In unserer jenseitigen Heimat treffen wir all jene wieder, die mit uns auf Erden eng verbunden waren. Wir gehören dort zu einer jenseitigen Familie, deren Mitglieder wir schon in den verschiedensten Leben und in unterschiedlichsten Gestalten gekannt haben, denn wir tauschen für ein erneutes Erdenleben oft die Rollen, um mit- und voneinander zu lernen. Unser Ziel ist es, durch die vielen Erdenleben immer mehr Liebe zu werden, so dass wir schließlich in unserem Denken und Verhalten liebevolle Menschen geworden sind und uns in der Liebewerdung derart gesteigert haben, dass wir schließlich den Reinkarnationszyklus beenden können. Dann lernen wir in höheren Regionen mehr über die Schöpfungsgeheimnisse und die göttliche Liebe – so lange, bis wir schließlich voll bewusst wieder in die göttliche Einheit zurückkehren. Spirituell ausgerichtete Menschen wissen um diese Zusammenhänge und sind bestrebt, dem Ziel ihres Erdendaseins näher zu kommen. Und das Leben bietet viele Möglichkeiten, in der Liebe wachsen zu können. Es stellt uns immer wieder vor Herausforderungen, mit denen wir üben können, liebevoll zu handeln – das betrifft Situationen und Beziehungen gleichermaßen. Letztendlich ist jede Partnerschaft

eine Lernaufgabe und Herausforderung, ja ein Intensivkurs in Liebe. Der spirituell ausgerichtete Mensch weiß all dies, es ist ihm zur Selbstverständlichkeit geworden. Und trotzdem möchte dir, lieber Leser und liebe Leserin, dieses Buch zusätzliche Hinweise geben, wie du dein spirituelles Leben noch ergiebiger gestalten kannst.



Wer oder was ist eigentlich der Mensch?

Bei deiner Sinnsuche wirst du dich unweigerlich schon einmal gefragt haben: Wer bin ich, was ist meine Aufgabe, warum gibt es Menschen und warum bin ich auf dieser Welt? Wie du natürlich weißt, bist du nicht dein Körper, du bist auch nicht deine Seele, mit der wir uns gewöhnlich identifizieren. Doch du hast einen Körper und du hast eine den jeweiligen Körper begleitende Seele, die in jedem neuen Erdenleben die gleiche ist, sammelt sie doch die vielen Erlebnisse aus allen Erd- und Jenseiterfahrungen. Was du eigentlich bist, ist reiner Geist. Wir alle gehören zu einer göttlichen Einheit, in der es nur Liebe, Freude und Harmonie gibt. Wir sind dort mit allem eins, und somit sind wir Gott, was Sai Baba ja richtig erkannte. Fortgeschrittene können in Rückführungen mit ihrem Bewusstsein in diese Einheit zurückkehren, wie es der Philosoph Plotin vermochte. In dieser göttlichen Alleinheit, die man mit

Worten sicherlich nicht beschreiben kann – wie man auch eine Beethoven-Symphonie mit bloßen Worten nicht erklingen lassen könnte –, gibt es keine Disharmonien. Wir sind alle eins, haben keine Individualität – genauso wie ein Wassertropfen schließlich seine Individualität verliert, wenn er zurück ins Meer gelangt. Doch wenn wir nur diese Gottinnigkeit erleben würden und wüssten nichts vom Gegenteil, könnten wir sie gar nicht schätzen. Darum ist es nötig, dass sich aus dieser Einheit sozusagen Wassertropfen als Individuen bilden, um in Inkarnationen das Gegenteil dieser Harmonie zu erfahren. Wir werden mit einer Seele ausgestattet, um alle Erfahrungen mit ihr aufnehmen und auch speichern zu können. Sobald wir mit unseren vielen Seelenerfahrungen in die göttliche Einheit zurückgekommen sind und unsere Seelenspeicherungen mitgeteilt haben, löst sich unsere Seele wieder auf. Und vielleicht können wir uns, so wir wollen, in einer zeitlosen Zukunft wieder mit einer Seele in eine materielle Welt inkarnieren, um wiederum viele Inkarnationen als Pflanze, als Tier oder als Mensch zu durchleben. Nun verstehen wir vielleicht auch den Ausspruch Goethes: “Ich habe schon Tausende Male gelebt und hoffe, noch Tausende Male wiederzukommen.”

Der Mensch ist also ein mit einer Seele ausgestatteter Körperbewohner, der Erfahrungen in den verschiedensten Daseins-ebenen sammelt, von denen die Erde nur eine ist. So gesehen dient auch jeder erfahrene Schmerz und jedes seelische Leid, mit dem wir nach einem Erdenleben wieder in die göttliche Einheit zurückkehren, dem Gemeinnutzen. Und darf ich dir ein Geheimnis verraten? Bist du dazu bereit? Doch versprich mir, dass du es möglichst für dich behältst, denn andere werden es

vielleicht nicht begreifen können und halten dich für übergeschnappt ... Wir leben auch jetzt in dieser göttlichen Einheit. Wir haben uns nur scheinbar aus ihr verabschiedet in Vorstellungswelten, in denen wir die Erfahrung des Gegenteils der göttlichen Einheit machen. Denn wir sind im höheren Sinne eigentlich immer zu Hause, niemand ist daraus verstoßen worden. Alles andere ist Maya, ist Schein. Wenn du das, was ich dir jetzt offenbart habe, verinnerlichst, dann kannst du nicht anders, als glücklich sein.

Um das Gegenteil von dieser göttlichen Einheit zu erfahren, gibt es viele Daseinsebenen, von denen die materielle Welt, wie wir sie wahrnehmen, nur eine ist. So könnte dein mit einer Seele und einem Körper ausgestatteter Geist auch in einer anderen Schwingungsebene oder auf einem anderen Planeten inkarnieren. Oder deine Seele könnte auch verschiedene Pflanzen- und Tierleben durchleben, denn in all diesen Daseinsformen können wir inkarnieren – wie gesagt: als Vorstellung in den Vorstellungen. Denn – ich wiederhole es nochmals – das ganze Dasein ist eine bloße Vorstellung. Manche Dichter sprechen vom Dasein als Traum, doch wir erleben sie als Realität.

Hast du dich dazu entschieden – denn alles beruht auf dem freien Willen –, nicht zuerst als Pflanze oder Tier viele Erdenrunden zu durchleben, sondern möchtest du gleich in deiner ersten Inkarnation als Mensch geboren werden, so bist du mit deinem Höheren Selbst verbunden. Das Höhere Selbst bist eigentlich du in deiner Vollkommenheit, es ist der Bezug zu deiner göttlichen Einheit. Es existiert wie eine Zentralsonne jenseits von Zeit und Raum. Diese, um es einmal bildlich darzustellen, ist umrundet von einer langen Schnur, auf der viele

Perlen aufgereiht sind. Jede dieser Perlen ist eines deiner Erdenleben, und diese befinden sich in Zeit und Raum. Da das Höhere Selbst aber jenseits von Zeit und Raum lebt, kann es deine ganzen Erdenleben simultan miterleben. Das Höhere Selbst kennt dich genauer, als du dich kennen könntest, da es ja du ist, nur mit einem viel höheren Bewusstsein und Wissensvolumen. In Meditationen kannst du dich mit ihm verbinden und dich auf alles für dich Wichtige hinweisen lassen. Du kannst auch Fragen stellen über alles, was du gerne erfahren möchtest.



Das Leben in der jenseitigen Welt

Bevor du eine Inkarnation als Mensch antrittst, verweilst du im sogenannten Jenseits. Dieses befindet sich nicht, wie du sicherlich weißt, irgendwo fernab in einem Himmel, sondern es existiert einfach auf einer höheren Schwingungsebene, “neben” unserer irdischen. Doch alles, was viel höher oder viel niedriger schwingt als unsere irdische Frequenz, ist für uns unsichtbar, wie wir auch bei einem sich schnell drehenden Rad die Speichen nicht mehr wahrnehmen können. Das Jenseits ist unsere eigentliche Heimat, die Seelenheimat. (Doch die geistige Heimat ist jenseits von Zeit und Raum. Sie ist das Einssein mit Gott.) Im Jenseits können wir uns Dinge vorstellen, die sich dann manifestieren. Zum Beispiel könnte ich mir einen Apfel wünschen, und schon habe ich ihn in der Hand. Ich kann mich an einen bestimmten Ort denken, und schon bin ich dort. Ich könnte mir auch, so ich schon eine hohe Vorstellungskraft habe, mit meinen Gedanken ein Haus bauen.

Nach jeder Inkarnation kehren wir wieder ins Jenseits zurück, wo wir unsere Nächsten wiedertreffen. Wir werden uns in einer Familie einfinden, die unsere Stammfamilie ist, zu der wir immer wieder zurückkehren. Und all ihre Mitglieder sind uns sehr vertraut, nicht nur aus dem soeben abgelebten Erdenleben, sondern auch aus anderen Leben. Denn bei den Vorbereitungen für ein erneutes Erdenleben verabreden wir uns, um dort miteinander zu lernen. Und wenn wir uns dann auf Erden inkarniert haben, wird uns unser Geistführer (meistens handelt es sich dabei um einen Mann) zusammenführen. Jeder von uns wird in seinem Leben von einem Geistführer begleitet. Meist handelt es sich dabei um jemanden, den wir aus früheren Leben kennen und der in seiner Liebewerdung schon so weit aufgestiegen ist, dass er nun als unser unsichtbarer Begleiter fungiert und darauf achtet, dass wir den Plan, der vor unserem Lebensantritt auf Erden ausgearbeitet wurde, auch einhalten. In Meditationen kannst du deinen Geistführer oder dein Höheres Selbst fragen, was deine nächsten Schritte sein sollten, um dein Leben so erfolgreich wie möglich zu gestalten. Denn du möchtest sicher nicht bei deiner Rückkehr ins Jenseits erfahren, dass du die Aufgaben, die du dir vorgenommen hattest, wieder einmal nicht gelöst hast. Noch einmal: Für dich ist es wichtig, danach zu streben, all die Aufgaben, die du dir vorgenommen hast, nach Möglichkeit zu erfüllen. Denn das gegenwärtige irdische Leben ist eines, in dem du die Gelegenheit hast, immer mehr Liebe zu werden.

Um mehr über die Beschaffenheit des Jenseits zu erfahren, empfehle ich dir das Buch von Anthony Borgia *Das Leben in der unsichtbaren Welt*. Aber auch durch eine Rückführung

kannst du einen Blick in die jenseitige Welt werfen. Du kannst dir dann das Jenseits genau ansehen, wirst jene wiedertreffen, die dir nahestanden, und du wirst rückblickend auch erkennen, was du nicht oder nur unvollkommen vollbracht hast. Du nimmst dir dann vor, nun unbedingt die verpassten Chancen samt der noch unerledigten Aufgaben nachzuholen. Diese stehen als Erstes auf der Liste deines Lebensplanes für deine nächste Inkarnation, danach folgen die neu zu durchlebenden Erfahrungen. Denn du, der du jetzt schon ein spiritueller Mensch bist, wirst dann wissen, was für dich im nächsten Leben am wichtigsten ist. Womöglich hast du dir auch neue, für dich nötige Seelenerfahrungen vorgenommen, da jedes Erdenleben wie eine kürzere oder längere Forschungsexpedition ist, auf der du anhand der Erlebnisse und Begegnungen deine Seelenerweiterung verfolgst.



Kommunikation mit der geistigen Welt



Der Kontakt mit Jenseitigen mittels Medien

Wie du weißt, sind viele sogenannte Medien damit beschäftigt, für einen Klienten, der sich mit einem Verstorbenen verbinden möchte, den entsprechenden Kontakt herzustellen. Es gibt sehr gute Medien, die wirklich auch eine Kommunikation bewirken können. Am besten eignen sich dafür Trancemedien, die selbst im Nachhinein nicht wissen, wer oder was durchgekommen ist. Generell gilt: Feinfühlende Medien, die man für solch einen Jenseitskontakt aufsucht, können in einer guten Verfassung sein und klare und überzeugende Botschaften durchgeben, während sie ein anderes Mal in einer weniger guten Verfassung nur Ungenaues durchbekommen, so dass sie die Durchsagen nicht klar vernehmen. Somit können sie dazu neigen, das Gehörte oder das Gesichtete

zu interpretieren, wobei man oft Verfälschtes erhält, ohne dass dem Medium nun wirklich ein Vorwurf zu machen wäre. Aber trotzdem sitzen auch manches Mal Medien Foppgeistern auf, sprich erdgebundenen Wesen, die ihr Spielchen mit dem Medium und vor allem mit dem Kontaktsuchenden treiben.

Ich habe öfter mittels Medien Kontakt mit Verstorbenen herstellen dürfen. So hatte sich in Amerika bei einer *darkroom séance* meine verstorbene Großmutter materialisiert und mich mit meinem Geburtsnamen angeredet, obwohl man mich allgemein unter einem anderen Namen kennt. Besonders überzeugend war in Amerika eine Sitzung mit einem *tabletipping medium*. Diese Frau saß an einem Tisch vor mir und legte – wie ich auch – die Hände flach ausgebreitet darauf. Daraufhin schloss sie die Augen und sagte nach einer Weile, dass eine Frau anwesend sei. Dann fuhr sie fort, dass diese ihr mitteile, meine Mutter zu sein. Und sie fragte, ob meine Mutter schon “drüben” sei”, was ich bejahte. Um deren Vornamen durchgegeben zu bekommen, begann dieses Medium nun, das Alphabet langsam aufzusagen – und bei dem Buchstaben G kippte der Tisch ein wenig. Dann begann sie wieder von vorne mit dem Alphabet, und der Tisch hob sich bei dem Buchstaben E. Auf diese Weise wurde der richtige Name Gerda genannt. Bei meinen Fragen an meine Mutter kippte der Tisch bei einem Ja dreimal, bei einem Nein zweimal. Auf diese mühselige Weise konnte ich mit meiner Mutter kommunizieren. Als am nächsten Tag meine damalige Partnerin dem Medium gegenüber saß, wurde der anwesende Vater mit Namen Hermann ausbuchstabiert. Auch sie konnte sich ausführlich und länger mit ihm unterhalten. Und als sie ihn am Schluss fragte, ob er

sie liebe, hob sich der ganze Tisch, schwebte auf ihre Brust zu und wiegte sie, so dass ihr vor Rührung die Tränen kamen.

Elisabeth Kübler-Ross hatte uns die Adresse von diesem Medium gegeben. Es ist immer gut, wenn man sich ein Medium aufgrund einer Empfehlung aussucht. Wenn du also Kontakt zu Jenseitigen mittels eines Mediums haben möchtest, dann unterhalte dich zuerst mit jemandem, der schon einmal dort war. Im Internet findest du sicherlich Hinweise - und suche dir unter dem Stichwort "Jenseitskontakte" nach Möglichkeit ein Medium aus, das sich in Volltrance versetzen kann. Doch sei trotzdem kritisch, denn es muss nicht immer alles stimmen.



Kontakte mit Jenseitigen mittels des Pendels oder der Einhandrute

Ich habe früher selbst Seminare geleitet, wo wir mit dem Biotensor, auch Einhandrute genannt, und dem Pendel Kontakte zur jenseitigen Welt herstellten. Genauso haben wir mit der Wünschelrute nach Wasserkreuzungen auf Feldern und Wiesen geforscht. Ich habe einige Menschen gesehen, die zum Beispiel in Bioläden oder in Supermärkten ihr Pendel hervorzogen und es befragten, ob sie die betreffende Ware kaufen sollten oder nicht. Ihr Pendel bewegte sich in eine bestimmte Richtung, um ja oder nein zu sagen. Wer aber sagt, dass das Pendel wirklich eine wahre Antwort gegeben hat? Denn es gibt so viele erdgebundene Seelen, die sich gerne bei

oder in einem medialen Menschen aufhalten und meistens auch guter Natur sind. Diese können nun das Pendel in bester Absicht, aber nach ihrem Gutdünken bewegen.

Wenn du also mit dem Biotensor oder dem Pendel arbeiten willst, solltest du Folgendes beachten. Zuerst musst du dich vor jeder Anwendung schützen, indem du deinen Engel oder deinen Geistführer bittest, dich in ein helles Licht der Liebe zu hüllen, um ganz geschützt zu sein vor unliebsamen Eindringlingen, denn auch in einem Laden oder wo auch immer könnten sich Erdgebundene aufhalten, die gerne das Pendel oder den Biotensor in Bewegung setzen wollen. Wenn du also am liebsten mit deinem Geistführer arbeitest, dann bitte ihn, indem du ihn beim Namen nennst, dich in ein schützendes Licht einzuhüllen.

Sicherlich hast du oder einer deiner Bekannten schon den Code für Ja und Nein einstudiert. Bei manchen bewegt sich bei einem Ja das Pendel kreisförmig gegen den Uhrzeigersinn, und bei einem Nein kreist es in der umgekehrten Richtung. Aber es könnte bei einem Ja auch von links nach rechts pendeln und bei einem Nein nach vorne und hinten. Daneben ist es aber sehr wichtig, noch drei weitere Ausschlagarten des Pendels mit dem Geistführer einzuüben. Vereinbare zunächst einen ergänzenden Pendelausschlag, indem du fragst: "Welche Bewegung wählst du, um mir zu sagen, dass ich bitte genauer fragen soll?" Bei mir schlägt das Pendel dann in die Diagonale aus. Auch ist der Geistführer vielleicht nicht allwissend oder er kann die Frage nicht beantworten, wofür auch eine Pendelbewegung vereinbart sein muss – genauso wie für den Fall, dass dein Geistführer dir die Frage nicht beantworten darf. Wenn

du all das beachtest, kann dir das Pendel oft sehr hilfreich zur Seite stehen. Doch mache dich nicht von ihm abhängig. Gebräuche es nur bei besonderen Anlässen. Du bist auf der Welt, um aus eigenen Entscheidungen heraus die bestmöglichen Lösungen zu finden.



Kontakte mittels der automatischen Schrift

Mit meiner Partnerin Sinaida gebe ich schon seit vielen Jahren Seminare zum Erlernen der automatischen Schrift. Was ist darunter zu verstehen? Du hältst, nachdem du dich ganz geschützt hast, den Stift mit deiner Schreibhand auf ein leeres Blatt Papier, bis die Hand sich von allein bewegt. Aber ganz wichtig ist es, dabei folgendermaßen vorzugehen: Du bittest bei geschlossenen Augen Gott, dass du die automatische Schrift bekommen darfst. Du kannst dabei am besten auf folgende Weise vorgehen: “Ich bitte meinen Engel, mich ganz in einen Lichtkokon einzuhüllen, so dass ich ganz geschützt bin.” Du wartest einen Augenblick, bis du das Gefühl hast, dass der Lichtkokon nun installiert ist. Dann fahre im Gebet fort: “Ich bitte den Allmächtigen, dass es mir erlaubt ist, die automatische Schrift erhalten zu dürfen.” (Wenn du sie schon bekommen hast, dann sage: “Ich bitte darum, wieder automatisch schreiben zu dürfen.”) Weiter: “Ich bitte darum, dass nur jene meine Hand führen und durch mich schreiben, die dafür vorgesehen sind und sich in einer hohen Liebesschwingung befinden. Und ich bitte darum, dass ich ganz geschützt

bin vor negativen Eindringungen.” Und nun halte bei offenen oder geschlossenen Augen den Stift auf das Papier. Du wirst nach einiger Zeit merken, dass die Hand sich zu bewegen beginnt. Vielleicht gelingt es dir, schon die ersten kurzen oder längeren Linien zu ziehen. Lass es einfach geschehen. Vielleicht reicht es schon, dass du am ersten Tag nur einige Striche vollführst. Am folgenden Tag setzt du dich wieder hin und beginnst von vorn. Bei jedem Mal werden die Striche länger, und die Hand bewegt sich immer schneller. Es können auch Kreise gezeichnet werden. Dies alles sind Vorübungen, denn jene, die deine Hand bewegen, müssen erst das Schreiben mit ihrer für uns unsichtbaren Hand einüben. Bei einigen geht es schneller, bei anderen braucht es mehr Zeit. Doch irgendwann kommen die ersten Buchstaben, auch wenn sie noch keinen Sinn ergeben. Schließlich kommt das erste zusammenhängende Wort – und bald darauf kann schon der erste Satz geschrieben werden. Und dann können wir fragen: “Wer bist du?” Meistens ist es jemand, der uns im heutigen Leben sehr nahestand, denn jene freuen sich, dass sie nun mittels der Schrift mit uns Kontakt aufnehmen können. Nun können wir sie alles, was wir gerne von ihnen wissen wollen, fragen. Und man staune: Oft schreiben sie in der Handschrift, die sie zu Lebzeiten hatten. Anfangs mögen wir noch ungläubig zweifeln, ob das wirklich Botschaften der Jenseitigen sind – und aus diesem Grund schreiben sie manches Mal auch in der Spiegelschrift, so dass du nicht weißt, was sie gerade geschrieben haben. Du musst nachher erst einen Spiegel vor das Blatt halten, so dass du das Geschriebene auch lesen kannst.

Irgendwann stellst du mittels der Schrift den Kontakt zu deinem Geistführer her. Er (sie) wird dir seinen (ihren) Namen nennen. Nun kannst du alles über dich und deine Lebensaufgaben erfahren. Aber er wird dir nicht sagen, was du tun oder lassen sollst, denn du bist ja auf Erden, um selbst möglichst immer die richtigen Entscheidungen zu treffen. Aber er wird dir Ratschläge erteilen. Wenn durch die Schrift aber Sätze kommen, die mit Anweisungen oder Befehlen beginnen – “Du sollst, du sollst nicht, mach das, mach das nicht, du darfst, du darfst nicht” –, dann höre sofort auf und lege das Schreibgerät nieder! Denn ein Geistführer wird dir nie Befehle oder Verbote vermitteln. Wenn Befehle durchkommen sollten, dann hat sich ein noch nicht sehr weit entwickelter Jenseitiger eingeschlichen, der nur deinen Geistführer spielt.

Durch die automatische Schrift haben sich schon viele Wunder ereignet. Vielleicht schreiben sich durch deine Hand automatisch Gedichte nieder. Ein Musiker, dem ich die Schrift vermitteln durfte, hat in den Jahren danach schon dreitausend Gedichte übermittelt und elf Symphonien diktiert bekommen. Und bei einigen hat sich ein Maler eingefunden, der auf einmal hervorragende Zeichnungen anfertigte.

Der erste Gang, so bezeichne ich es, ist der der automatischen Schrift. Nachdem man darin geübt ist, wird sich der zweite Gang einstellen. Nun hört man inwendig, was gesagt wird, und schreibt das Durchgegebene auf. Viele Künstler sind in ihrem Schaffen auf diese Weise beeinflusst worden. Goethe gesteht: “Alle meine Dichtungen sind mir diktiert worden.” Und er fügt an anderer Stelle hinzu, dass er nur den zweiten Teil des Faustdramas selbst geschrieben habe. Und schließlich

mag sich bei dem ein oder anderen, der schon länger mit dem zweiten Gang gearbeitet hat, der dritte Gang einstellen. Du schreibst dann nicht nur das inwendig Gehörte nieder, sondern du sprichst es aus. Du wirst dann zu einem Sprachmedium, das während des Aussprechens die Botschaften selbst mithört, oder du befindest dich in Tiefrance, so dass du später, nachdem du mit deinem vollen Bewusstsein zurückgekehrt bist, nicht weißt, wer was durch dich durchgegeben hat.

Wie jedes Medium ist auch das Schreibmedium ein Verbreiter von Mitteilungen aus höheren Ebenen, das in liebevoller Weise den Menschen zu Diensten sein will. Und noch ein Hinweis an dich, falls du selbst ein Medium sein solltest: Verüble es niemandem, der all das, was du tust, kritisiert oder als Unsinn ansieht. Aus seiner Sicht ist es so. Und vielleicht warst du ja in einem früheren Leben ebenfalls jemand, der die medialen Tätigkeiten anderer verspottete. Wenn du dich bei deiner Tätigkeit solchen abwertenden Bemerkungen ausgesetzt siehst, die dich kränken, dann gehe wieder in die Stille, verbinde dich mit deinem Geistführer und mit denen, die durch dich schreiben. Sie werden dich in liebevollster Weise trösten und dir Mut zusprechen.